

Spesen werden streng vermieden. Er braucht keine Reklame. Als er noch in den Zeitungen inserierte, mußte ein Riesenaufgebot von Polizei den Ansturm kauflustiger Frauen bewältigen. Jetzt zeigt er in den Zeitungen nur noch die Tage an, an denen sein Geschäft geschlossen ist . . .

Dieser Mann hat bewiesen, daß man mit Optimismus, Menschenfreundlichkeit und Vertrauen ausgezeichnete Geschäfte machen kann.

Trotzdem kommt es natürlich vor, daß täglich ein paar Kleider gestohlen werden. Wenn die schuldigen Frauen erwischt sind, erweist sich Klein als salomonischer Richter. Er hat eine besonders menschliche Sühnevorrückung: das Zimmer zum Ausweinen . . . Er geht von dem Prinzip aus, daß eine Frau, die ein Kleid stiehlt, in den allermeisten Fällen keine Berufsdiebin ist, sondern vielleicht nur ein durch unerfüllte Begierde verleitetes armes Wesen. Statt sie sofort der strafenden Gerechtigkeit zu übergeben, nimmt er sie sich persönlich vor. Läßt sie zunächst „sich ausweinen“. Dann erkundigt er sich genau nach allen häuslichen Verhältnissen und entläßt sie schließlich, nachdem er ihr freundlich ins Gewissen geredet hat. Nur im Wiederholungsfalle übergibt er sie der Polizei.

In diesem Warenhaus gilt geschäftlich als oberstes Prinzip — niemals Ware zurückzubehalten. Wenn ein Posten Kleider trotz des unwahrscheinlich niedrigen Verkaufspreises zurückbleibt, wird er nach 14 Tagen um die Hälfte, nach weiteren 14 Tagen wieder um die Hälfte im Preise herabgesetzt. Trotz dieser Verkaufsart, die nach dauerndem Verlust aussieht, wird

ein sehr beträchtlicher Reingewinn erzielt. In diesem Fall kann wirklich gesagt werden: die Masse macht es.

Die Kleider und Mäntel kosten durchschnittlich 5, 4, 3 Dollar. Jeder Frau wird die Möglichkeit gegeben, sich ein modernes Kleid zu kaufen und unter unbegrenzten Mengen das für sie richtige zu wählen (sollte es sich doch nicht als das richtige erweisen, kann sie es ja jederzeit zurückbringen). Selbstverständlich gibt es hier keine Probierräume und keinerlei elegante Bequemlichkeiten. Nur zahllose, zahllose Spiegel. An jedem Kleidungsstück hängt der Preis, die Kundin trägt jeden Einkauf selbst zur Kasse, wo er bezahlt und eingepackt wird.

Hier gilt strengstes Vermeiden von allem, was den Betrieb verteuern würde. Die Ware wird immer bar bezahlt und durch die ungeheuren Mengen der Abnahme vom Hersteller zu ermäßigten Preisen abgegeben. Alles zum Vorteil des Käufers und dadurch, wie es sich herausstellt — zum Vorteil des Verkäufers.

Während die anderen Warenhäuser Warteräume für Kinder haben, nimmt man mit Recht an, daß kaum eine Mutter ihr Baby in dieses Kleiderlabyrinth mitnehmen wird. Dagegen gibt es Warteräume, wo engselgeduldige Ehemänner stundenlang parken können. Häufig einen Säugling im Arm . . .

Alle Frauen, die in dieses Geschäft kommen, verlassen es beglückt. Beglückt durch den Einkauf, aber vor allem durch die platonische Freude ziellosen, ungehinderten Anprobierens.

Alle haben ein paar Stunden lang ein bißchen im Glück gewählt.

Ada Niel.



**DISHONESTY MEANS PRISON.  
DON'T BRING DISGRACE TO YOUR FAMILY**

**SER DESHONESTO (CARCEL)  
NO TRAIGA DESGRACIA A SU FAMILIA**

**LA DISONESTA VUOLDIRE PRIGIONA.  
NON PORTATE VERGOGNA ALLA VOSTRA FAMIGLIA**

**NIEUCZIWOSC WIEDZIE DO WIEZIENIA.  
NIE ROB WSTYDU SWEJ RODZINIE**

**אונעדרליכקייט פרינגט צו פריזאן.  
פרינגט ניסם אײער פאמיליע צו שאנדע**

„Auf Unehrlichkeit folgt Gefängnisstrafe. Machen Sie Ihre Familie nicht unglücklich!“

Diese Warnung steht in 5 Sprachen auf Plakaten in jedem Raum des New-Yorker Modenhauses.